

Deutsche Nachrichten

WOCHENSCHRIFT FÜR DAS DEUTSCHTUM LITAUENS für Litauen

Erscheint wöchentlich einmal, Erscheinungstag: Sonnabend. Bezugspreis: Jährlich 5,- halbjährlich 3,50 Lt. vierteljährlich 2 Lt. monatlich 1 Lt. Für das Ausland gelten doppelte Preise. Anzeigenpreis: Die 6-gespaltene Petitzeile oder deren Raum 50 Cent; die 4-gespaltene Petitzeile oder deren Raum 1 Lt. Redaktionschluss für Anzeigen und redaktionellen Teil Montage 12 Uhr. Geschäftsstelle und Redaktion: Kaunas, Vytauto pr. 41. Telefon 530-60. Geschäftsstunden von 8 bis 2 Uhr. Sprechstunden des Redakteurs von 9 bis 10 Uhr.

Nr. 50

Kaunas, Sonnabend, den 14. Dezember 1935

5. Jahrg.

Aus der Akademikerbewegung der polnischen Minderheit in Deutschland

In Deutschland bestehen auch Gruppen polnischer Akademiker, die der polnischen Minderheit in Polen angehören. Die erste Gruppe polnischer Minderheitsstudenten ist 1920 an der Universität Breslau unter dem Namen „Silesia Superior“ entstanden. Sie umfasst nur polnische Studenten ober-schlesischer Abstammung. Eine weitere Verbindung ist später unter dem Namen „Piast“ an der gleichen Universität entstanden. In Berlin wurde die Verbindung „Polonia“ gegründet. Das erstmalig haben die polnischen Minderheitsstudenten innerhalb der polnischen Minderheitsbewegung Deutschlands von sich reden gemacht im Jahre 1920, als sie im Gebiet Rheinland-Westfalen für die polnische Minderheitsbewegung dieses Landesteils eine Volksbildungsstätte ähnlich der deutschen Volkshochschule unter dem Namen „Universität Ludowy“ organisierten. Bis in den Anfang dieses Jahres waren die polnischen Studentengruppen der polnischen Minderheit nicht zentral zusammengefasst. Die Zusammenfassung erfolgte erst am 16. Februar auf einem in Berlin stattgefundenen konstitutionellen Kongress, der diese Zentralvereinigung unter dem Namen „Związek Akademikow w Niemczech“ aus der Taufe hob. Von der polnischen Minderheitspresse in Deutschland wurde dieser Zusammenschluss lebhaft begrüßt, weil er einen „Wendepunkt im Leben der polnischen Akademiker in Deutschland bedeutet“.

Die Zahl der polnischen Minderheitsstudenten ist von den polnischen Minderheitsorganisationen und von der polnischen Minderheitspresse bisher nicht angegeben, aber sie dürfte kaum 200 erreichen. Als Studienanstalten werden von den polnischen Minderheitsstudenten die östlichen Universitäten wie Berlin, Breslau und Königsberg bevorzugt. Mitglieder der neugegründeten Zentralvereinigung sind auch die Abiturienten des polnischen Gymnasiums in Beuthen (Oberschlesien). Die polnische Akademikerorganisation wird von dem Polenbund in Deutschland, der Spitzenorganisation der polnischen Minderheit in Deutschland, besonders betreut. Dadurch wird erreicht, dass die polnischen Akademiker der polnischen Minderheitsbewegung dienstbar werden.

Daher werden die Studenten möglichst in besonderen polnischen Studentenheimen, Burse genannt, untergebracht, wo sie nicht nur Studiengemeinschaften, sondern auch abgeschlossene Volkstumszellen bilden. Es sind zwei solcher Studentenheime, eins in Berlin und eins in Breslau, vorhanden. In den Ferien nehmen sich die polnischen Minderheitsstudenten der polnischen Volkstumsarbeit in ihrem Heimatsort an. Zu diesem Zweck werden bestimmte Feriengemeinschaften „Kolo Wakacyjne“, gegründet. Da die Akademikerbewegung der polnischen Minderheit von der Spitzenorganisation derselben, dem Polenbund, den Auftrag erhalten hat, aus ihren

Gewaltsame Entnationalisierung soll bestraft werden!

Die oppositionellen Minoritätenparteien in der Tschechoslowakei haben im Parlament eine gemeinsame Aktion von grösster Eindringlichkeit unternommen. Von den Abgeordneten K. H. Frank (Sudetendeutsche Partei), Dr. Lukscha (Deutscher Christlichsozialer) Dr. Szüllö (Ungarischer Christlichsozialer) und Dr. L. Wolf (Pole) wurde ein Antrag auf Herausgabe des Durchführungsgesetzes zum § 134 der Verfassungsurkunde eingebracht, in welchem die Regierung aufgefordert wird, ehestens einen Gesetzentwurf vorzulegen, der die gewaltsame Entnationalisierung laut § 134 der Verfassungsurkunde unter Strafe stellt. In der Begründung heisst es u. a.: „Der § 134 der Verfassungsurkunde hat den Grundsatz aufgenommen, dass jede gewaltsame Entnationalisierung unerlaubt ist, und beigefügt, dass die Nichtbeachtung dieses Grundsatzes durch das Gesetz als strafbare Handlung erklärt werden kann. Hieraus geht unzweifelhaft hervor, dass es die Absicht der Verfassungsurkunde ist, den Minoritätenschutz restlos zur Durchführung zu bringen und damit auch die Verpflichtung des Minderheitenschutzvertrages von St. Germain vom 10. Dezember 1919 zu erfüllen, derzufolge kein Gesetz, keine Verordnung und keine Amtshandlung die Vertragsverpflichtungen rechtsgültig abändern oder aufheben darf. Im Laufe der mehr als 15 Jahre seit der Verlautbarung der Verfassungsurkunde mehren sich die Erscheinungen, die den Beweis erbringen, dass der Minderheitenschutz ohne ein Durchführungsgesetz zum § 134 der Verfassungsurkunde in Frage gestellt ist und praktisch unwirksam gemacht werden kann. In der letzten Zeit sind zahlreiche Fälle bekannt geworden, die es dem verantwortungsbewussten Volksvertreter der Minoritäten zur Pflicht machen, zwecks absoluten Schutzes der Minoritäten das beantragte Durchführungsgesetz dringend zu verlangen.“

Um die Judenfrage an Polens Hochschulen

Das Vorgehen der polnischen Studentenschaft gegen die jüdischen Studenten in fast allen polnischen Universitätsstädten ist von der Regierungspresse in mehr oder weniger scharfer Form verurteilt worden. Gegen diese Stellungnahme wendet sich der „Kurjer Poznański“, der mehr Verständnis für die Einstellung und das Vorgehen der polnischen Studenten fordert, wobei betont wird, dass

der grösste Teil der an den Streitigkeiten mit den Juden beteiligten Studenten dem rechtsoppositionellen nationaldemokratischen Gruppen angehört. Nach der Darlegung des „Kurjer Poznański“ muss die ganze Aktion der polnischen Studenten gegen die jüdischen geradezu als ein Ausbruch der Verzweiflung angesehen werden, sie wendeten sich gegen ein volksfremdes Element, welches sich auf dem ganzen Gebiet der akademischen Berufe immer mehr ausbreite und den polnischen Akademikern immer mehr Berufsstellungen raube. Wenn etwa die Regierungsblätter dagegen einwenden wollten, dass niemand zum akademischen Studium gezwungen sei und dass die unzufriedenen Studenten sich anderen Berufen zuwenden könnten, so sei dagegen vorzubringen, dass kein national empfindender Pole die akademischen Berufsstellungen kampflos den Juden einräumen könnte. In manchen Berufen dieser Art sei die Verjudung bereits so weit vorgeschritten, dass die Polen sich weit in der Minderheit befinden. Im Gerichtsbezirk Lemberg sind beispielsweise 75 Proz. der Rechtsanwälte Juden. Das polnische Blatt fordert für diese Berufe eine weitgehende „Polonisierung“, da die gebildete Schicht in Polen sonst immer mehr an nationalpolnischem Empfinden einbüsse und von einer jüdischen Geistesrichtung beeinflusst werden würde.

Vorbildliche Volksgemeinschaft

Sudetendeutsche Blätter enthalten in diesen Tagen vorgedruckte Erklärungen, die ausgefüllt an den Deutschen Kulturverband in Prag eingesandt werden sollen. Die Erklärungen haben folgenden Wortlaut: „NN. (genaue Angabe des Namens und Wohnortes) erklärt sich bereit, ein Weihnachtsgeschenk an eine kinderreiche, notleidende deutsche Familie zu senden und ersucht, ihm gleichzeitig die Anschrift einer solchen Familie bekannt zu geben. Besondere Wünsche. Unterschrift.“

Trotz der Not, die heute schon das gesamte Sudetendeutschum ergriffen hat, wird es auch dieses Jahr noch viele Tausende geben, die bereit sind, von dem wenigen, was ihnen noch verblieben ist, den Allerärmsten mitzuteilen und wenigstens für kurze Zeit einen Strahl der Freude in die Elendshäuser Nordböhmens zu tragen. Eine vorbildliche Arbeit im Sinne der Volksgemeinschaft!

Reihen die polnische Intelligenzschicht hervorzubringen, so studieren die polnischen Minderheitsstudenten vornehmlich nur die praktischen Fächer, wozu auch Theologie gehört. Insbesondere wird von den polnischen Minderheitsorganisationen im östlichen Deutschland, Oberschlesien, Grenzmark, Ermeland über den Mangel einer polnischen Intelligenzschicht geklagt. Aus

Nichts ist über einen festen Plan, einen grossen Zweck; er füllt alle Stunden und bringt ins Leben Einheit.

Unser Programm

In diesen Tagen trat das im Regierungsanzeiger veröffentlichte neue Pressegesetz in Kraft. Erstmals erscheint unsere heutige Nummer ohne Kriegszensur. Unter den Bestimmungen des neuen Gesetzes steht auch die Forderung, den zuständigen Stellen das Programm der einzelnen Zeitungen mitzuteilen.

Wie berechtigt im allgemeinen diese Frage ist, zeigt ein Blick auf die vielen kleinen Sensationsblättern, deren einziges Programm, wenn man überhaupt von einem solchen sprechen kann, in einer unbeschwernten Programmlosigkeit bestand.

Die ernst zu nehmenden Blätter, die nicht in Geschäftserfolgen ihre Hauptaufgabe sehen, sind stets bestimmten Richtlinien gefolgt und das neue Gesetz wird höchstens einen Anlass geben, diese mehr allgemein festgelegten Grundsätze strafbar und genauer in allen Einzelheiten anzugeben und zu erläutern.

Die „Deutschen Nachrichten“ gehören jedenfalls zu jenen Blättern, deren Einstellung und Aufgabe von vornherein feststand und die nicht vielleicht erst jetzt zu überlegen haben, was sie denn eigentlich wollen und was sie mit ihrem Erscheinen bezwecken.

Unser Programm ist uns blutgemäss und pflichtgemäss vorgeschrieben. Als deutsches Blatt, nicht nur der Sprache nach, ist und bleibt es unsere Hauptaufgabe, für die kulturellen Belange der deutschen Volksgruppe in unserem Heimatstaat einzutreten. Damit unzertrennbar und selbstverständlich verbunden besteht der Wille zur positiven Aufbauarbeit zum Wohle unserer Heimat.

Wenn infolge der gespannten politischen Lage und der verschiedenen unerfreulichen und oft unnötigen Spannungen diese Einstellung nicht immer zur Geltung kommen konnte, so müssen wir die Verantwortung dafür ablehnen. Wir waren und bleiben stets bereit. Seit Jahrhunderten haben wir mit unseren litauischen Heimatgenossen in bester Eintracht gelebt und alle Störungen der Gegenwart müssen als vorübergehende Zeiterscheinungen gewertet werden. Die meisten Reibungen und Hemmungen, das oft unverhüllte Misstrauen ergeben sich in erster Linie aus der Tatsache, dass die Öffentlichkeit, nicht nur bei uns, noch nicht ganz für den Gedanken der völkischen Duldung reif ist. Allzu leicht wird dass eindeutige und ehrliche Eintreten für das eigene Volkstum als ein Kampf gegen die staatlichen Belange angesehen. Zu unserem Programm muss es also auch gehören, in diesen Fragen aufzuklären und den Boden für die Schaffung einer wahren, von niemand verdächtigten Kulturautonomie vorzubereiten. Wir würden es begrü-

Politische Umschau

Litauen

Die dieser Tage vollzogene Neubildung des Direktoriums entspricht nicht nur dem Willen der Mehrheit der memeländischen Bevölkerung, sondern wird auch in massgebenden Kreisen des Auslandes als ein Zeichen kommender Entspannung begrüßt.

So erklärte hierzu der englische Völkerbundminister Eden im Unterhaus, er freue sich, die Pressemeldungen über Memel bestätigen zu können, denen zufolge ein Direktorium von vier Mitgliedern der Mehrheitspartei des Landtages ernannt worden sei. Die britische Regierung habe die Entwicklung der Lage ständig mit Sorgfalt beobachtet und nichts unterlassen, ihren Einfluss zu gebrauchen, um eine Lösung der Schwierigkeiten zu fördern, wie dies dem Geist des Memel-Abkommens entspreche. Die britische Regierung betrachte die Ernennung des jetzigen Direktoriums als gutes Vorzeichen und hoffe, dass alle Parteien in einem Geist der Versöhnlichkeit an die Fragen herangehen würden, die gelöst werden müssten, bevor die Lage im Memelgebiet als befriedigend betrachtet werden könne.

Das „Memeler Dampfboot“ schreibt aus Anlass der Neubildung des Direktoriums:

„Nach anderthalb Jahren besteht nun wieder die Möglichkeit, dass die beiden verfassungsgemässen Grundlagen unserer Autonomie, der Landtag und das Direktorium, zusammenarbeiten können, die Bevölkerung des Memelgebiets hinter sich zu haben. Bei allen Mitgliedern des neuen Direktoriums handelt es sich um Männer, die in unserer Heimat geboren worden sind und in ihr wurzeln, und sie haben den besten Willen, zum Wohle des Memelgebiets und damit zum Besten des gesamten Staates zu arbeiten.“

Deutschland und England

Die fortschreitende Besserung der Beziehungen zwischen Deutschland und England lässt folgender Bericht der ausländischen Presse erkennen.

Am 6. Dezember gab das Vorstandsmitglied der Anglo-German Fellowship, Mr. John P. T. Ewans, zu Ehren des Präsidenten der deutsch-englischen Gesellschaft, des Herzogs von Sachsen-Coburg und Gotha ein Mittagessen im Junior-Carlton Club. Mr. John P. T. Ewans führte in seiner Begrüssungssprache aus: „Ich möchte Eurer königlichen Hoheit sagen, wie sehr wir alle Ihre Anwesenheit bei uns schätzen. Sie werden heute noch hören, wie dankbar die Anglo-German Fellowship Ihnen ist. Ich habe hier einige Jahre lang in kleinem Umfang gearbeitet, um dazu beizutragen, dass unsere beiden Nationen näher zusammenkommen. Der Schneeball, den ich in Bewegung gesetzt habe, möge wachsen und grösser werden, und ich hoffe, dass er eines Tages eine Lawine sein wird. Ich glaube, dass in erster Linie die Jugend unserer beiden Länder zusammengebracht werden soll, so dass jede Nation einsehen mag, dass keine von beiden aus Indianern und Kanibalen

sen, wenn, ähnlich wie es jetzt in der Tschechoslowakei geplant wird, besondere Ausführungsbestimmungen darüber wachen würden, dass zuerkannte und verfassungsgemäss festgelegte Rechte auch wirklich dem Sinne nach zur vollen Geltung gelangen.“

Das ist unser Programm, nicht in einzelne Punkte zergliedert, sondern als Ganzes genommen. Darüber hinaus erfüllen wir nur die Aufgaben, die auch anderen Zeitungen obliegen: In Bild und Wort wollen wir unsere Leser über die Geschehnisse der Zeit auf dem Laufenden halten und ihnen in ihrer Freizeit Unterhaltendes und Wissenswertes bieten. Ueber allem aber steht der Leitsatz: Dienst am Volk und Dienst an der Heimat!

zusammengesetzt ist.

Die Jugend ist eines der grössten Mittel, unsere Freundschaft mit Deutschland dauernd und zu einem kleinen Schritt in Richtung auf den Weltfrieden zu machen. Ein Besuch wie dieser, bringt uns zusammen, um uns gegenseitig besser zu kennen, und ich hoffe, dass jeder Deutsche, der nach England kommt, oder der Freundeshaft, die nach England kommen, sie zu mir schickt, damit ich ihnen helfen kann und sie mit dem besten Eindruck von meinem Lande zurückkehren. Die Mitglieder unserer beiden Länder haben eine gemeinsame, aber nicht identische Tradition. Es ist unsere Aufgabe, die Freundschaft und Verständigung zwischen Einzelpersonlichkeiten zu fördern, unsere gegenseitigen Gesichtspunkte zu verstehen und diese Kenntnis zu benutzen, um eine dauernde Zeit des Friedens und guten Willens herbeizuführen.

Frankreich

In Frankreich hat die Regierung Laval in der Kammer einen Sieg errungen, der eine gewisse Aenderung der innerpolitischen Situation Frankreichs herbeiführen kann. Es ist Laval gelungen, die Annahme der von ihm eingebrachten drei Gesetzesdekrete über die Auflösung der Kampforganisationen und Privatmilizen, Waffenverbote und Bestrafung der Aufhetzung zum Mord zu erzwingen. Die der Regierung nahe stehende offiziöse Presse benutzt diese Gelegenheit zu einem nationalen Begeisterungsausbruch, sah man doch mit grosser Angst dem kommenden Wahlkampf entgegen, der doch sicherlich eine blutige Schlacht zwischen den bewaffneten gegnerischen Verbänden entfesselt hätte.

In politischen Kreisen nimmt man, dass dieser Erfolg Lavals auch die aussenpolitische Situation beeinflussen wird.

Die italienisch-abessinische Frage

In der italienisch-abessinischen Frage schreibt die französische Presse dem Ministerpräsidenten Laval einen Vorschlag zu, der darauf hinausläuft, eine Art Waffenstillstand zwischen Italien, Abessinien und dem Völkerbund zu vereinbaren, noch bevor die Genfer Einrichtung Mitte Dezember ein Oel-ausfuhrverbot in die Tat umsetzen könne. Italien soll sich danach verpflichten, nicht über die bis jetzt erreichten Linien in Abessinien vorzu-

rücken, wenn der Völkerbund für die Dauer der Friedensverhandlungen die Verwirklichung des Oelausfuhrverbotes vertragen würde. Man bezweifelt jedoch die Zwangsmässigkeit dieses Planes, da er Italien in die Lage versetzen würde, weitere Oelvorräte für die Wiederaufnahme des Feldzuges nach dem Zusammenbruch der Friedensverhandlungen zu sammeln.

Nach Meinung der englischen Presse sind auch die einflussreichsten englischen Minister überzeugt, dass die Durchführung einer Oelsperre gegen Italien infolge der Haltung Roms unvermeidlich sein werde. Auf der anderen Seite sei aber eine so einschneidende Massnahme nicht erwünscht, wenn sie sich vermeiden lassen.

Deutschland und Südamerika

Deutschland und Argentinien, Brasilien sowie Chile (nach ihren Anfangsbuchstaben ABC-Staaten genannt) haben beschlossen, wechselseitig ihre diplomatischen Vertretungen in den Rang von Botschaften zu erheben. Darin drückt sich nicht nur die wachsende Bedeutung der ABC-Staaten in der Politik ihres Kontinents und der internationalen Politik, sondern auch das freundschaftliche Einvernehmen zwischen Deutschland und jenen Staaten aus. Um mit letzterem zu beginnen: dieses Einvernehmen besteht in sehr alten herzlichen Beziehungen, einem umfangreichen kulturellen Austausch, zu dem die eine Million umfassenden Südamerika-Deutschen über den weiten Ozean hinweg eine unsichtbare Brücke bilden, und einem regen, ständig wachsenden Güteraustausch.

Die regelmässigen Transatlantikflüge der Luftansa und des „Graf Zeppelin“ haben die Verbundenheit zwischen Deutschland und ABC-Staaten vertieft helfen. Bereits 1930 bestand der Plan, ihre diplomatischen Vertretungen zu Botschaften zu erheben, aber damals scheiterte dieses Vorhaben an einer falschen Sparsamkeit des Reichstages. Der Botschafter wird als unmittelbarer Vertreter des Staates überhaupt seines Landes bei der anderen Regierung angesehen. So ist die Erhebung der Gesandtschaften zu Botschaften ein Ausdruck der Wertschätzung und Freundschaft zwischen Deutschland und den ABC-Staaten.

England und Irland

Seit fast vier Jahren sind die Beziehungen zwischen England und dem irischen Freistaat sehr gespannt. Dieser Zustand wurde ausgelöst, als bald nach seinem Regierungsantritt (März 1932) der Präsident des irischen Freistaates, Eamon de Valera die

Zahlung der „Landabgaben“ an London verweigerte. Die Landabgaben (5 Mill. Pfd. St.) hatten ihren Ursprung in den Mitteln, die um 1900 die englische Regierung kleinen irischen Landpächtern zur Verfügung gestellt hatte, um die Ablösung der Besitzrechte der ehemaligen englischen Grossgrundbesitzer in Irland zu ermöglichen. England beantwortete diese Zahlungsverweigerung Irlands mit hohen Vergeltungszöllen auf die Einfuhr irischer Waren, um sich schadlos zu halten. Was wieder Irland mit hohen Zöllen auf englische Einfuhrgüter heimzahlte. Während dieses Wirtschaftskrieges zerschchnitt de Valera einen der Fäden nach dem andern, die Irland mit England verknüpften. So schaffte er z. B. den Treuhand der irischen Abgeordneten auf die britische Krone ab und entzog dem Generalgouverneur alle wichtigen Befugnisse.

Aus aller Welt

Der Mann, der täglich 800 Liebesbriefe beantwortet

Es ist nicht wahr, dass die vielen Liebesbriefe, die die weiblichen Filmstars bekommen, unbeantwortet bleiben. Wenigstens Greta Garbo hat dafür gesorgt, dass jeder ihrer Verehrer eine Antwort erhält, nur unterzieht sie sich nicht selbst der Mühe des Beantwortens. Hierfür ist ein besonderer Sekretär namens Norbert Haller angestellt, der täglich bis zu 800 Antworten schreiben auf die glühenden Liebesbriefe verfasst und unterschreibt. Ihm stehen zwanzig Formulare zur Verfügung, bei denen nur der Name ausgetauscht zu werden braucht; sie passen für alle vorkommenden Fälle.

40000 Kilometer Gesetze

Eine französische Zeitung hat ausgerechnet, dass sämtliche in Frankreich geltenden Gesetze, Verordnungen und Ausführungsbestimmungen, wären sie auf Blätter im Format des „Journal Officiel“ gedruckt und von Anfang bis zum Ende aneinandergereiht, ein Band von 40000 Kilometer Länge bilden würden. Das würde genau dem Umfang des Äquators entsprechen. Das genaue Lesen der Gesetze und Verordnungen aber würde bei einer täglichen Leistung von 100 Meter, nicht weniger als 1005 Jahre erfordern. Die vielen in diesem Jahre erlassenen Notverordnungen beanspruchen allein eine Strecke von sieben Kilometer Länge. Ihr gründliches Studium würde daher immerhin 70 Tage beanspruchen.

Der Wagen für den „jüngsten Rekruten“

Vor kurzem hielt die Heeresnachrichtenschule in Halle als neuer Garnison ihren Einzug und wurde dabei allenthalben freudig begrüßt. Der Inhaber einer grossen Kinderwagenfirma übergab in seiner Begeisterung dem Kommandeur Generalmajor Sachs einen funkelneulernen Kinderwagen und bat ihn, ihn für den „jüngsten Rekruten“, der sich in der neuen Garnison einfinden würde, bereitzuhalten. Jetzt ist der Augenblick gekommen, wo das Geschenk zu seinem Rechte kommt: die Frau eines Unteroffiziers hat ihrem Gatten einen Sohn geschenkt, und den Eltern ist der Wagen feierlich überreicht worden.

Eine Schallplattenzeitung für Blinde

Ein menschenfreundlicher New-Yorker Millionär, der ungenannt bleiben will, hat bekanntgegeben, dass er beabsichtigt, eine Schallplattenzeitung für Blinde herauszugeben. Jeden Morgen sollen die Platten durch die Post an alle bedürftigen Blinden der USA. verschickt werden, denen ausserdem Gramophone unentgeltlich zur Verfügung gestellt werden sollen. Auf diese Weise wird es den Blinden möglich sein, jeden Tag ihre vollständige Zeitung zu hören.

Wochenspiegel

Wie der halbamtliche „Lietuvos Aidas“ meldet, hat das ehemalige Mitglied des Direktoriums, Dr. Ansysas, die Amtstätigkeit des Wirtschaftsrates im Memeler Gouvernement aufgenommen.

Laval unterrichtete den italienischen Botschafter in Paris darüber, dass Frankreich England im Falle eines Angriffs unterstützen wird und dass beide Staaten in der Sache der Oelsperre zusammenhalten werden.

Die französische Kammer sprach der Regierung Laval mit 324 gegen 247 Stimmen das Vertrauen aus.

Das chinesische Auswärtigenministerium in Nanking teilte sämtlichen ausländischen diplomatischen Vertretungen mit, dass alle Massnahmen der Autonomisten in Nordchina als null und nichtig zu betrachten sind.

Universitätsprofessor Konstantin Demerdzisz bildete die neue griechische Regierung, in der er neben der Ministerpräsidentenschaft das Kriegs- und (vorläufig) das Auswärtigenministerium innehat. Das Kabinett wird als „Regierung der Versöhnung und des Wiederaufbaus“ bezeichnet. Das Programm der neuen Regierung lautet: freie Wahlen; Stärkung der Verteidigungskräfte des Landes; Treue zum Balkanbund und Freundschaft mit allen Staaten, mit denen Griechenland seit langem verbunden ist.

Abessinien berichtet von schweren Kämpfen hinter den italienischen Linien, 65 km nördlich von Makalle, bei denen die Abessinier versuchen, den italienischen Nachschub auf der Strecke Adua-Makalle abzuschneiden.

Der englische Premierminister Baldwin erklärte im Unterhaus: „Es ist durchaus wahr, dass die Heiligkeit der Verträge geachtet werden muss. Das bedeutet aber nicht, dass irgendein gegebener Vertrag nicht abgeändert werden kann oder dass er für alle Zeiten die Gestalt behalten muss, die er heute hatte.“

In Gibraltar (britisch) werden zum drittenmal innerhalb von zwei Monaten gemeinsame Übungen der Land-, See- und Luftstreitkräfte abgehalten, gleichzeitig wird ein britisches Palästina-Regiment nach Ägypten verschifft.

Sechs der im Mittelmeer stationierten englischen Kriegsschiffe (zwei Schlachtschiffe und vier Zerstörer) fahren zu einer zehntägigen Kreuzfahrt ausserhalb des Mittelmeeres aus. Worin ein erstes Zeichen einer Mittelmeerentspannung erblickt wird.

Das deutsche Mode-Institut nimmt nach einer Vorbereitungszeit zur Neugliederung seines inneren Aufbaues seine aktive Arbeit wieder auf. Das besondere Arbeitsziel ist die Betreuung aller kulturellen Belange auf dem Gebiete der Mode.

In Sao Paulo verhaftete die Polizei den Sowjetrussen Igor Dolgoruki, der als Verbindungsman zwischen der Komintern und dem Aufständischenführer Prestes arbeitete. Er hatte den Auftrag, nach erfolglosem Verlauf des Aufstandes im Namen der Komintern die Tätigkeit der geplanten brasilianischen Sowjetregierung zu kontrollieren.

KURZE NACHRICHTEN

A u s u n s e r e r H e i m a t

Das Innenministerium übernimmt die Presseaufsicht

Entsprechend den Bestimmungen des neuen Pressegesetzes hat das Innenministerium vom 6. Dezember ab die Presseaufsicht übernommen. Damit fällt auch zugleich die bisher ausgeübte Kriegszensur fort.

Einmalige Presseausgaben nicht erlaubt

Auf Grund der neuen Bestimmungen des Pressegesetzes werden einmalige Presseausgaben unter anderen Namen anstelle von verbotenen Zeitungen nicht mehr erlaubt sein.

Die Jahresversammlung der Regierungspartei am 28. Dezember

Die Jahresversammlung der Regierungspartei wird, wie die Zeitungen melden, am 28. Dezember d. Js. in Kaunas eröffnet. An der Tagung werden sämtliche Vertreter der einzelnen Bezirke Litauens teilnehmen. Die Tagung wird mit der Ansprache des Staatspräsidenten eröffnet werden. Ferner werden Ministerpräsident Tubelis, der Generalsekretär der Tautininkapartei, Janevičius und Außenminister Lozoraitis sprechen.

Auf dieser Tagung werden die Richtlinien für die politische Tätigkeit der Partei festgelegt werden.

Litauen will Äpfel nach England ausführen

Wie die litauischen Zeitungen melden, haben sich englische Firmen mit der „Pienocentras“ in Verbindung gesetzt, um die Möglichkeiten eines litauischen Apfelexports nach England zu untersuchen. Die „Pienocentras“ hat eine mehrere Apfelsorten enthaltende Probenendung nach England abgeschickt.

Litauische Kunstausstellung in Moskau

Litauische Künstlerkreise beabsichtigen Ende Januar oder Anfang Februar 1936 eine Kunstausstellungen in Moskau zu veranstalten. Eine Kommission, welche die nötigen Vorarbeiten erledigen soll, ist bereits ernannt worden.

Jüdischer Rat verboten

Wie bereits gemeldet wurde, hatten die Juden in Kaunas einen Rat gegründet, der für die wirtschaftlichen und kulturellen Angelegenheiten des Judentums eintreten sollte. Wie es sich herausstellte, gehört zu derartigen Gründungen eine besondere Genehmigung. Da die Juden eine solche Genehmigung nicht eingeholt hatten, so musste die Gründung des Rates unterbleiben, es wurde jedoch eine besondere Kommission an der jüdischen Fraktion der Kauener Selbstverwaltung gebildet.

15000 Arbeiter sind bei den Waldarbeiten in Litauen beschäftigt

Bei den Waldarbeiten in verschiedenen Orten Litauens sind gegenwärtig 15000 Arbeiter beschäftigt.

Das Ministerkabinet bestätigt 2 Konventionen mit Lettland und Estland

Am 3. Dezember bestätigte das Ministerkabinet die beiden Konventionen über gegenseitige Anerkennung und Ausführung der Gerichtsurteile in Zivilklagen und der Bestimmungen über rückfällige Verbrecher.

Kommt ein ständiger Vertreter der polnischen Telegraphenagentur nach Litauen?

Wie die polnische Presse meldet, hat die polnische Telegraphenagentur „Pat“ die Absicht, zu Beginn des kommenden

Jahres für Litauen einen ständigen Vertreter zu ernennen, der in Kürze ein entsprechendes Gesuch einreichen wird. Z. Zeit halten sich in Litauen 3 polnische Pressevertreter auf.

Neuregelung des litauischen Gesundheitswesens

In Litauen war bisher die Aufsicht des Gesundheitswesens den Kreisärzten und Kreisfeldschern unterstellt. Ein neuer Entwurf des litauischen Innenministeriums, der bereits dem Ministerkabinet zugeleitet worden ist, sieht die Abschaffung der Bezirksärzte und Bezirksfeldscher vor. Die dadurch freiwerdenden Mittel in Höhe von etwa 80 000 Lit sollen den ländlichen Gemeinden für Zwecke des Gesundheitswesens überwiesen werden. Dies würde bedeuten, dass auf jede Gemeinde monatlich ein Betrag von etwa 200 Lit entfällt.

Prof. Roemeris hält in Paris Vorträge

Der Rektor der litauischen Landesuniversität, Prof. Roemeris, begibt sich in den nächsten Tagen nach Paris, um dort 3 Vorträge zu halten. Die Themen der Vorträge lauten: 1. Mittel zum Schutz der litauischen Souveränität im Memelgebiet, 2. Das Vacuum im Funktionalien des Status und 3. Der Regionalpakt der Baltischen Länder.

Prozess gegen Bauern aus Suvalkija

Vor dem Kauener Kriegsgericht findet am 21. Dezember ein Prozess gegen 3 Bauern aus Suvalkija statt, die beschuldigt werden, staatsfeindliche Aufrufe unter den Landwirten verteilt zu haben.

Konferenz der litauischen Bischöfe

Vor kurzer Zeit tagte in Kaunas eine Konferenz der Bischöfe Litauens. Trotzdem die Öffentlichkeit mit grossem Interesse auf die Einzelheiten und auf die Beschlüsse dieser Konferenz wartete, ist bisher noch nichts bekannt geworden. Wie die litauische Presse annimmt, werden die Bischöfe ihre Beschlüsse vielleicht durch einen „Hirtenbrief“ an die katholische Öffentlichkeit bekannt geben.

Fühlungnahme zwischen Gdingen und Memel

Wie die Presse meldet, soll der Direktor des Gdingener Hafens eine Reise nach Memel beabsichtigen, um den dortigen Hafen kennen zu lernen. Litauischerseits war vor einiger Zeit Ing. Slizys mit der gleichen Absicht nach Gdingen gereist.

Litauisch-sowjetrussische Wirtschaftsverhandlungen

Die bereits vor einiger Zeit in Aussicht genommenen Wirtschaftsverhandlungen zwischen Litauen und Sowjetrussland werden in Kürze in Kaunas beginnen. Litauischerseits nehmen an den Verhandlungen der Direktor des Wirtschaftsdepartements im Außenministerium, J. Norkaitis, der Referent des Handelsdepartements im Finanzministerium, Danta und der Direktor des Wirtschaftsdepartement im Landwirtschaftsministerium, Vienožinskis, teil. Von sowjetrussischer Seite werden die Verhandlungen von der hiesigen Handelsvertretung geführt.

Rat der nationalen Arbeitsfront

In Kaunas wurde am 30. November ein Rat der nationalen Arbeitsfront gebildet. Der Rat besteht aus dem Vorsitzenden des Kauener Ortsverbandes der Tautininkai, dem Führer der Kauener Abteilung des Schützenverbandes,

dem Führer der Kauener Abteilung des Verbandes „Naujoji Lietuva“, dem Vertreter des litauischen Lehrerverbandes und dem Kauener Kreis- und Stadtheft.

Spirituserzeugung in Litauen

In diesen Tagen haben die litauischen Brennereien mit der Spirituserzeugung für das Jahr 1935-36 begonnen. Die Gesamtproduktion soll etwa 4 Mill. Liter betragen. Die Hälfte des Spiritus wird zu Getränken verwandt werden, die andere Hälfte zur Beimischung zum Benzin. Ein diesbezügliches Gesetz, das die Regelung der Spiritusbeimischung zum Benzin vorsieht, ist vom Ministerkabinet verabschiedet worden und tritt am 31. März 1936 in Kraft. Die bisherige Spirituserzeugung betrug jährlich etwa 2 Mill. Liter. An der Erzeugung nehmen fast alle Brennereien Litauens teil.

Erhöhung der Einlagen in den Banken

Im Zusammenhang mit den neuerlassenen Devisenbestimmungen haben sich die Einlagen in den Banken vermehrt. Die Zahl der neueröffneten laufenden Rechnungen soll sich insbesondere in den jüdischen Banken vermehrt haben.

Die Kauener Banken haben beschlossen, mit Wirkung vom 15. Dezember die Tarife für die Kundenbedienung zu vereinheitlichen.

2 Instanzen zur Regelung der strittigen Zolltariff Fragen

Bisher regelten 3 Instanzen, darunter als zweite Instanz das Handelsdepartement, die strittigen Zolltariff Fragen. Nuncmehr sollen nur 2 Instanzen die Regelung dieser Fragen übernehmen, und zwar das Plenum der Zollkontrollreure als erste Instanz und die Oberste Kommission zur Anwendung des Zolltarifs als zweite Instanz.

Automatische Telefonstationen

Die Kauener automatische Telefonstation steht kurz vor ihrer Fertigstellung. Die Maschinentelle, die zum Bau notwendig waren, sind bereits aus England eingetroffen.

In Memel hat die automatische Telefonstation bereits am 1. Dezember ihre Tätigkeit aufgenommen.

Baustatistik 1934

Im Jahre 1934 wurden in ganz Litauen 7.751 Wohnhäuser und 12.171 sonstige Gebäude für insgesamt 23 Mill. Lit errichtet. 70 Prozent aller Bauten entfielen auf das Land. In den Städten wurden 81 Gebäude für Industrie- und Handelszwecke errichtet, 32 Gebäude für öffentliche Zwecke, 104 Gebäude für hygienische und Gesundheitszwecke, 15 Gebäude für kulturelle Zwecke und 262 Gebäude für verschiedene andere Zwecke. Das Privatkapital war an diesen Bauten mit 20 Mill. Lit beteiligt, der Staat mit 3 Mill. Lit.

Auf Kosten des Staates wurden im Vorjahre 100 Schulen, 4 Wohlfahrtsanstalten, 2 Schlachthäuser, 1 Krankenhaus und 36 Wirtschaftsgebäude errichtet.

Jahresversammlung der litauisch-französischen Annäherungsvereinigung

Am 17. Dezember d. Js. findet in Kaunas die Jahresversammlung der litauisch-französischen Annäherungsvereinigung statt. Auf der Jahresversammlung werden neue Vorschläge zu einer engeren Gestaltung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Frankreich und Litauen unterbreitet worden.

Devisenpässe

Alle Personen, welche die Erlaubnis erhalten Devisen in das Ausland auszuführen, werden, wie die litauischen Zeitungen melden, besondere Devisenpässe erhalten, in welche die

nötigen Eintragungen vorgenommen werden.

Die Tabakfabriken verhandeln mit dem Preiskommissar

Die Tabakfabrikanten sind schon mehrfach wegen verschiedener Fragen mit dem Preiskommissar in Konflikt gekommen. Insbesondere wurde vom Preiskommissar die Auflösung des Tabaksyndikates durchgesetzt. Nun haben sich die Fabrikanten wieder an den Preiskommissar gewandt und gebeten die diesbezüglichen Entscheidungen nochmals zu prüfen. Sie versuchen zu beweisen, dass ein freier Verkauf der Tabakwaren zu einem Bankrott der Tabakindustrie führen könnte.

Ähnliche Verhandlungen schweben zwischen dem Preiskommissar und den Strumpffabrikanten, die ebenfalls eine Neubildung eines Strumpfsyndikates wünschen.

Erhöhung des Zuschusses für Schweine

Die A. G. „Maistas“ zahlt im Dezember für jedes Baconschwein einen Zuschuss von 13.— Lit. Der bisherige Zuschuss betrug 8.— Lit pro Schwein. Die Erhöhung war erforderlich, weil die Baconpreise um 5 Cent pro kg gesunken waren, die Preishöhe für die Landwirte aber erhalten bleiben sollte.

Litauisch-finische Wirtschaftsverhandlungen

Wie der halbamtliche „Lietuvos Aid“ berichtet, werden z. Zt. zwischen Finnland und Litauen Verhandlungen zwecks eines Wirtschaftsabkommens geführt.

Schachhecke

Geleitet von Eugen Frehm

Das Blatt hat sich wieder gewendet, nach der 27. Partie um die Weltmeisterschaft hat Euwe 9 gewonnene Partien, Aljechin — 8 und 10 Partien wurden unentschieden gespielt. Es werden also noch 3 Partien gespielt. Mit grossem Interesse sieht die ganze Schachwelt dem endgültigen Resultat entgegen. Wer wird Weltmeister? Das soll uns die nicht allzuferne Zukunft zeigen.

Die dritte Partie um die Weltmeisterschaft spielte Weiss Dr. Aljechin, Schwarz Dr. Euwe. Sie endete mit einem Siege Aljechins.

1. e 2—e 4, e 7—e 6. 2. d 2—d 4, d 7—d 5. 3. Sb 1—c 3, Lf 8—b 4. 4. a 2—a 3, Lb 4:c 3f. 5. b 2:c 3, d 5:e 4. 6. Dd 1—g 4, Sg 8—f 6. Hier wäre g 7—g 6 besser.

7. Dg 4:g 7, Th 8—g 8, Dg 7—h 6, c 7—c 5. 9. Sg 1—e 2. Sb 8—d 7. 10. Se 2—g 3, Tg 8—g 6. 11. Dh 6—e 3, Sf 6—d 5. 12. De 3:c 4, Sd 5:c 3. 13. De 4—d 3, Sc 3—d 5. 14. Lf 1—e 2, Dd 8—f 6. 15. c 2—c 3, c 5:d 4. 16. c 3:d 4, Sd 7—b 6. 17. Le 2—h 5, Tg 6—g 7. 18. Lh 5—f 3, Df 6—g 6. 19. Lf 8—e 4, f 7—f 5.

20. Le 4—f 3, Ke 8—f 8. Um Lf 3—h 5 zu verhindern. 21. a 3—a 4, Tg 7—c 7. 22. 0—0, Lc 8—d 7. 23. Lc 1—a 3f, Kf 8—g 8. 24. a 4—a 5, Tc 7—c 3. 25. Dd 8—b 1, Sb 6—a 4. 26. Lf 3:d 5, e 6:d 5. 27. Db 1:b 7, Dg 6—c 6. 28. a 5—a 6, Sa 4—b 6. 29. La 3—c 5, f 5—f 4. 30. Sg 8—f 5! Kg 8—h 8. 31. Sf 5—e 7, Euwe entschliesst sich hier nicht für den Damentausch. 31... Dc 6—e 6. 32. Lc 5:b 6, Ld 7—c 6. 33. Se 7:c 6, Ta 8—g 8. 34. Sc 6—e 5! Tg 8—g 7. 35. Db 7—b 8f, Tc 3—c 8. 36. Se 5—g 6 f, Tg 7:g 6. 37. Db 8:f 4, De 6:b 6 Weiss gibt beide eroberte Figuren zurück. 38. Df 4—e 5f, Tg 6—g 7. 39. De 5:d 5, Tc 8—d 8. 40. Dd 5—e 5, Db 6:d 4 Schwarz gab auf.

A u f g a b e Nr. 2. — K.A. Kubbel Weiss: Kb 1, Dd 1, Te 6, Ld 4 (4). Schwarz: Kf 4, Lc 1, B d 2, h 2, g 3, h 3, c 6, d 6 (8) Mat in drei Zügen.

Bilder der Woche

Rechts:
Junge litauische Landwirte spenden dem Militär zwei schwere Maschinengewehre.



Das erste Bild von dem Abflug des Negus an die Front. Der abessinische Kaiser vor seinem Privatflugzeug auf dem Flughafen von Addis Abeba.

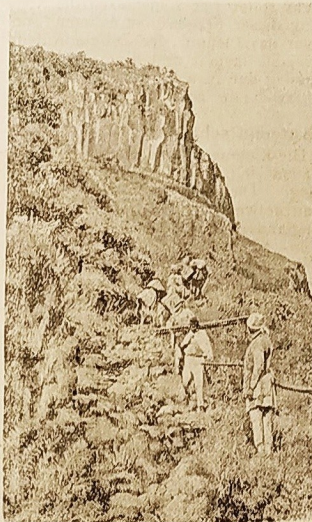
Zu den ersten Grosskämpfen an der abessinischen Nordfront. Wir zeigen eine Uebersichtskarte zu der jüngsten Entwicklung.



Die Schwester des Königs von England ist gestorben.

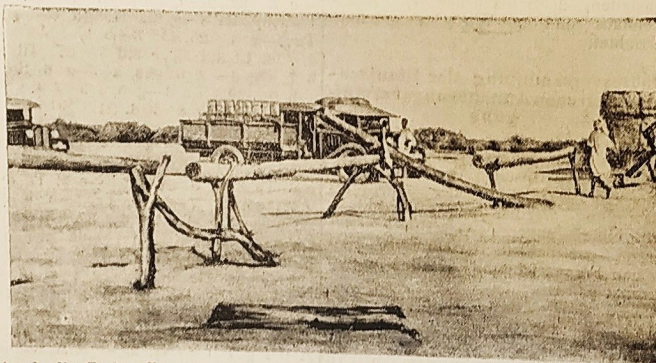
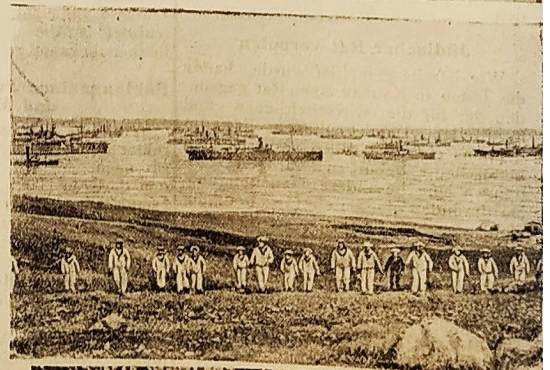


Rechts: General Virgin zurückgekehrt. Der schwedische General Virgin, der das abess. Heer organisierte, kehrt in seine Heimat zurück.



Links: Der abessinische Kaiser im Hauptquartier Dessie. Vor dem Schloss sitzend hält er hier Ausschau nach italienischen Fliegern. Rechts: In den letzten Kriegsberichten von der abessinischen Nordfront spielt der Takazzefluss eine bedeutende Rolle. Unser Bild zeigt den Abstieg abessinischer Soldaten in die Takazzeschlucht bei Lalibela.

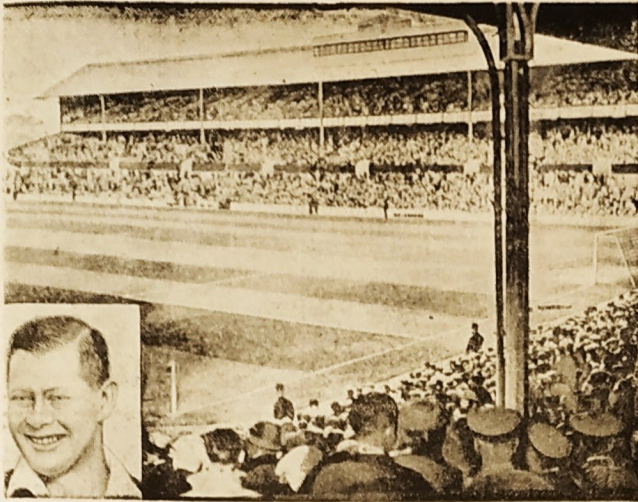
Rechts:
Ein neuer englischer Flottenstützpunkt? Gerüchweise verlautet, dass England den Hafen Mudros auf Lemnos als Flottenstützpunkt übernommen habe



Auch die Sudan-Grenze gesperrt. Durch primitive Holzbalken ist die Grenze zwischen Italienisch-Eritrea, und dem englisch-ägyptischen Sudan gesperrt, seitdem die Sühne massnahmen in Kraft getreten sind.

Rechts: Ein Bild von den blutigen Kommunistenrevolten in Brasilien

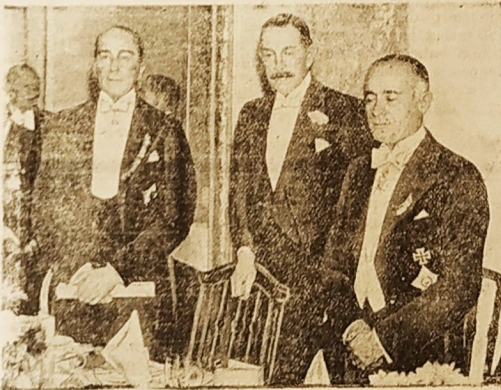




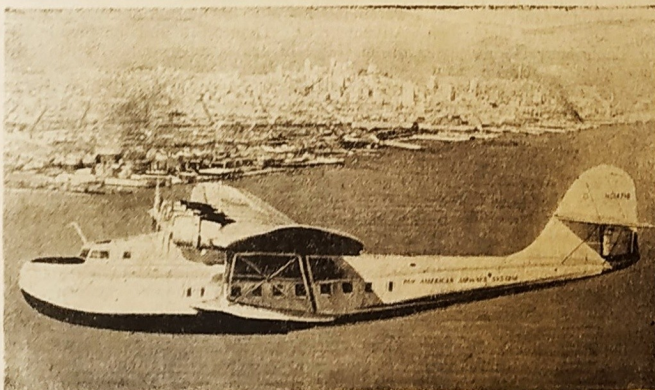
Der Schauplatz des Fussballtreffens Deutschland-England, das mit einem Siege Englands 3:0 endete



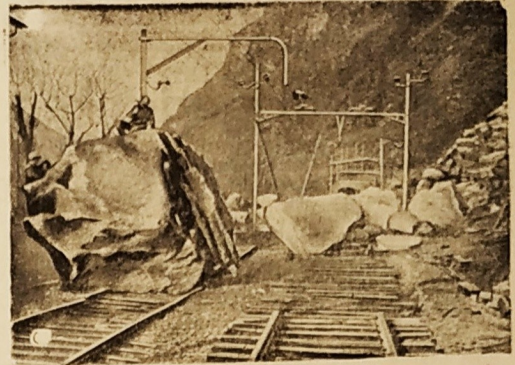
Die letzten Stunden vor dem Kampf. Am Vorabend des Länderkampfes führte die deutsche Mannschaft noch ein kurzes Schlussstraining durch, um sich vor allem an das knallharte Leder zu gewöhnen.



Ein deutsch-englischer Freundschaftsabend in London. Von rechts nach links: Reichssportführer v. Tschammer Osten, Lord Mount Temple und der deutsche Botschafter v. Hoesch.



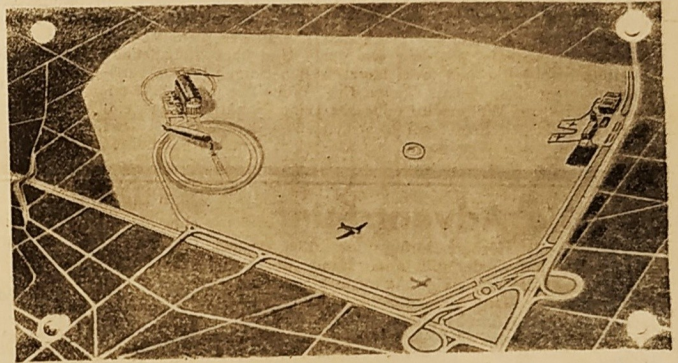
Der China-Clipper. Der ständige Passagier-Flugdienst zwischen der amerikanischen Westküste und China ist mit Erfolg aufgenommen worden. Den Dienst versehen mehrere riesige Flugboote, die jeweils 48 Fluggästen Platz bieten.



Gotthard-Bahn buchstäblich blockiert. Ein Felssturz ganz ungewöhnlichen Ausmasses hat auf einer Strecke von 200 Metern zwischen Biasca und Osogna die Gleise der St. Gotthard Bahn verschüttet. Auf den Schienen liegen zentnerschwere Blöcke, so dass der Zugverkehr eine Unterbrechung erfuhr.



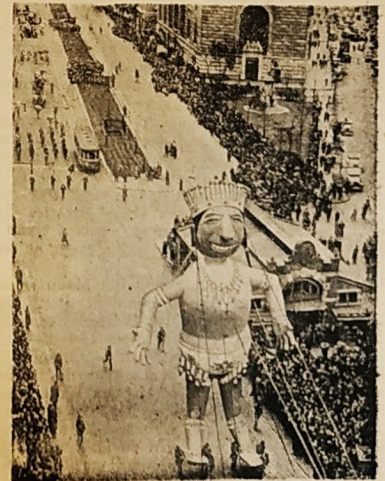
Alle Oesterreicher werden numeriert. Nach einer neuen Verfügung der Bundesregierung erhalten alle Oesterreicher Erkennungskarten mit Nummern, die mit 1 beginnend, durch ganz Oesterreich fortlaufen und zuletzt naturgemäss in die Millionen gehen. Die Erkennungskarte Nr. 1 hat, wie zu sehen, Bundespräsident Miklas erhalten.



Rechts oben: So wird der Weltluftschiffhafen aussehen. Der neue Luftschiffhafen Rhein-Main, der den neuen Luftriesen „LZ 129“ beherbergen und der Ausgangspunkt der neuen Luftschifflinie Europa—Amerika sein wird, ist im Entstehen

Rechts:

Wie Amerika Feste feiert. Mit den üblichen riesigen Fabelwesen aus Gummi wurde in New-York auch diesmal der alljährliche Thanksgiving-Day, der amerikanische Danksagungstag, begangen.



UNTERHALTUNG und WISSEN

Adventsgedanken — —

Nicht viele Tage trennen uns mehr von Weihnachten. Behaglich knistert der kleine Ofen, aus der Teekanne steigt ein süßer Duft und mischt mit dem Geruch der Bratpfel und einer heimlichen Zigarette blauem Wölkchen. Das leise Klappern von Tassen und Tellern und der Kaffeemühle, verheissungsvolles Krachen und Knirschen verrät mir, wenn ich aus der Tür trete ins Nebenzimmer, da erwartet mich ein zierlich gedeckter Tisch mit allerhand buntem Gerät, der blinkenden Kerne mit dem gemühten Trank, dem Kuchen mit seiner Rosinenfülle und dem Mohnstreusel. Die weissen Fenstergardinen geben einen zierlichen Rahmen zu dem stillen Bildchen da draussen, des Pinsels eines Böcklin wert in seiner lachenden herben Sonnenpracht, mit dem tiefen Blau des Himmels.

In der Ecke am Ofen auf dem Polster liegt die herrenlose Katze, die einen Unterschlupf bei uns sucht, faul blinzeln die grünen Augen und schauen aus dem weichen runden Fellkopf nach den Vögeln, die am Fenstersims Brotkrümchen und Körner sich holen. Assyl! Wie bald wird der Schnee draussen liegen und drinnen das Tannenbäumchen seine grünen tuffenden Zweige ausbreiten, damit es beladen wird mit allerhand lustigem Schmuck und flammenden Kerzen. Dann werden die Fensterläden sich schliessen, um das Grauen der Nacht auszusperrn, und glühende Herzen werden dem vom Wege abgerrirten Wanderer erzählen: Hier liegt ein Heim! Weihnachten ist nahe.

Und mein Herz wird warm und voll in mir vor Dankbarkeit in diesem Frieden, dieser Traulichkeit, die mein Eigen ist; war ich doch auch ein einsamer, in Wind und Schnee verlornener Wanderer, müde zum Sterben in kalter Wintermacht, nichts mehr wünschend, als im Schnee begraben einzuschlafen. — Da weckte mich ein helles Fenster, und die Lichtwellen daraus bahnten den Weg durch die Nacht zurück zu den Menschen und ihrem freundlichen — und doch armseligen Wesen und Weben. — Niemand so sehr wie um Weihnachten sehnt sich mein Herz, es möchte unter den vielen, vielen Einsamen, die um Weihnachten ihr Einsamsein und den Frost am wehesten fühlen, einer den Weg zu meinem kle-

nen Licht finden, für einen Tag nur an meiner Schwelle rasten, nicht wie ein Bettler mit kargem Almosen abgesspeist, wie ein lieber Gast empfangen und beherbergt, dass er einen Tag und eine Nacht des einsamen Weges vergesse, einen Tag und eine Nacht die müden Füsse ruhte, einen Tag und eine Nacht wieder an Wärme und Frieden glauben lernte, dass seiner Seele Flügel wieder Kraft bekämen. Weihnachten, holdes Erfüllen so vieler Wünsche! Gib mir und allen denen, die ein Heim und Wärme und Frieden haben, einen Gast, dem wir mitteilen

können von dem unseren, als Dankopfer, das wir bringen, gib jedem Einsamen ein leuchtendes Zeichen, wo ihm, auch ihm ein gastliches Herdfeuer, ein warmes Herz brennt!

Wie ich jetzt ans Fenster trete, versank die Sonne und auf dem Friedhofe, weit draussen am Rande der Stadt, flammt es auf wie eine Decke von Feuer; Feuer, das keine Wärme mehr herunterbringen kann in kalte Grüfte zu denen, die dort im Schosse der Erde schlafen.

Lasst uns Weihnachtslicht und Herdfeuer der Welt schenken, viel oder wenig — wie unsere Kraft es vermag, ehe uns und den anderen die letzte Kerze brennt, zu später Liebe, zu später Reue, — nie sühnender Sühne trauriges Bild. — W. W.

Vom Jumperstricken

„Wie, diesen Jumper haben Sie wirklich selbst gearbeitet? Ist das möglich? So etwas würde ich niemals fertigmachen. Dazu bin ich viel zu ungeschickt.“

Wie oft habe ich solche und ähnliche Redensarten gehört, wenn ich eine selbstgestrickte Bluse trug. Ich gab mir dann jedesmal alle Mühe, den Bewunderinnen zu erklären, dass das Stricken von Jumpern gar keine Riesenleistung, sondern eine höchst einfache Sache ist, und dass man dazu weiter keine Kenntnisse nötig habe als rechte und linke Maschen stricken zu können.

„Woher haben Sie aber die Muster? Woher den Schnitt? Woher wissen Sie, wieviel Maschen Sie anschlagen müssen? Wer sagt Ihnen, wieviel Wolle Sie nehmen sollen? Welche Nadeln geeignet sind?“

Die Fragen überschlugen sich meistens, denn der Drang zum Nachahmen war inzwischen erwacht.

„Woher ich die Muster habe?“ — „Nun, aus den Schaufenstern, aus behilderten Reklamen, aus den Blättern, die die Wollfabrikanten zur Verfügung stellen und schliesslich auch aus Modzeitschriften. Man muss nur die Augen aufmachen, dann entdeckt man überall geeignete Modelle.“

Und über den Schnitt machen Sie sich Sorgen? Das verstehe ich nicht. Wenn Sie eine Bluse oder ein Kleid, eine Schürze oder ein Wäschestück schneiden, arbeiten Sie doch auch nach einem Schnittmuster. Warum

nicht beim Stricken? Das geht mindestens ebenso gut. Ja, es ist noch einfacher als beim Nähen, denn die lästigen Nähte fallen ein für allemal fort. Das einzige, wovon man sich hüten muss, ist das, dass man die Sachen nicht zu weit anfertigt, denn Wolle dehnt sich bekanntlich.

Wenn Sie sich aber Kopfzerbrechen wegen der Maschenzahl, die Sie anschlagen müssen, machen, weiss ich einen guten Rat. Sie schlagen zuerst probeweise zwanzig Maschen auf, stricken ein Reihchen hin und her, messen mit dem Zentimetermass wie breit das soeben gestrickte Muster ist, vergleichen nun mit dem Schnittmuster und rechnen sich an Hand des Verhältnisses der beiden Zahlen zueinander aus, wieviel Maschen im Ganzen anzuschlagen sind. Das ist doch alles einfach. Oder nicht?

Die Wollsorte möchten Sie auch noch wissen? Da kann man schlecht einen Rat erteilen, ohne Ihren Geschmack zu kennen. Nur einen Wink möchte ich geben: Kaufen Sie sich zunächst keine gar zu dünne Wolle, damit Sie mit dem Erstellingswerk schneller zuwege kommen. Und noch etwas: Nehmen Sie gute Fabrikate. Wenn man sich die Mühe mit dem Selbstarbeiten macht, soll man nachher Freude an seinem Produkt haben. Es rentiert sich auch, denn ein gutes Material können Sie zwanzig, dreissigmal und noch öfters waschen, ohne dass es leidet.

Welche Nadeln für die von Ihnen

gewählte Wolle geeignet sind, dass sagt Ihnen am besten die Verkäuferin. Sie wird Ihnen auch erklären, ob Sie das Stück vom Bund bis zu den Armlöchern auf einer Rundnadel stricken sollen oder nicht. Das richtet sich nach dem jeweiligen Muster.

Noch etwas möchte ich erwähnen: wenn endlich die einzelnen Teile: Vorder- und Rückenteil, Aermel, Manschetten, Kragen usw. fertig sind, dann werden sie gebügelt, d. h. zunächst dem Schnittmuster gemäss mit Stecknadeln aufs Bügelbrett gespannt, mit einem feuchten Lappen belegt und gedämpft. Nur die abwechselnd rechts und links gestickten Stellen lässt man besser aus, damit sie nicht ungenutzt dehnen werden. Das Zusammennähen der verschiedenen Stücke erfolgt am zweckmässigsten mit der Nähmaschine.

Jetzt will ich Ihnen noch ein paar kleine Kniffe verraten:

Ist die Rückenbahn zu schmal geraten, dann fertige man die Vorder- und Rückenteile etwas breiter an als vorgesehen. Oder auch umgekehrt. Man kann auf diese Weise ausgleichen.

Den Halsausschnitt mache man lieber zu eng als zu weit. War man aber zu vorsichtig, so dass es gar zu klein ausgefallen ist, darf man nicht verzagen. Man steppe dann mit kleinen Stichen die Rundung ab, die man braucht und schneide getrost den überstehenden Teil weg. Auf diese Weise wird keine Masche fallen, auch kein Wulst entstehen.

Hat man einzelne Teile zu breit gestrickt, dann verfähre man ebenso. Man nähe mit der Maschine dem Schnittmuster entsprechend öfters hin und her (evtl. auf ein Band) und schneide beherzt ab, was zu viel ist. Sind Knöpfe anzubringen, so nähe man auf der Rückseite einen Gegenknopf an. Das gibt einen besseren Halt und verhindert die Möglichkeit des Ausreissens oder Verziehens.

Und nun — wenn einmal alle Stricke reissen, wen ein unverbesserlicher Fehler gemacht wurde, dann hat man glücklicherweise die Möglichkeit, die Arbeit aufzuziehen, ohne dass das Material dadurch wertlos wird. Zu verzagen braucht man deshalb noch lange nicht. Ein Meister ist zwar noch niemals vom Himmel gefallen, aber ein Meister im Jumperstricken zu werden, das ist nicht so schwer.

M. B.

Die Adventsfeier

Der Organist Herbert Döring sass über seinen Noten, hin und wieder glitt seine Hand über die Tasten des Klaviers, einige Akkorde klangen an.

Da fuhr der Mann, dessen Schläfenhaar die ersten Silberfäden durchspannen, ungestüm empor. Der dünne, zitterige Hall einer Geige tönte zu ihm empor.

Döring warf die Notenblätter zur Erde, sprang empor und ging im Zimmer auf und ab. Da hatte er nun die reizende kleine Wohnung gefunden, hell und luftig waren die Räume und hinaus schauen konnte man, weit, weit, über Schrebergärten und kleine Siedlungshäuschen und nun — Döring lauschte: aus dem unteren Stockwerk klangen noch immer die unsicheren, wenig reinen Töne der Geige herauf.

Der Organist stürzte auf den schweren, alten Bronzeleuchter zu, packte ihn klopfte damit auf den Fussboden, einmal, zweimal, dreimal, dann setzte er ihn auf den runden Tisch zurück. Er lauschte, die Geige ertönte unverdrossen, Döring lächelte müde. Zum Kuckuck noch einmal, er konnte doch nicht ausziehen, nur weil dieses Gör da unten auf der Geige kratzte. Da sollte er eine Motette komponieren, prompt wenn er an die Arbeit ging, setzte diese Geige ein, es war wie verhext!

Missmutig schaute sich der Mann in der kleinen Wohnung um, die er mit dem ihm eigenen Geschmack und Sinn für Behaglichkeit eingerichtet. Alles war so nett, nur diese Geige — du liebe Zeit, Adventslieder — halt, halt — Organist Döring hielt sich die Ohren zu, was musste die Kleine da unten für einen Lehrer haben! Der Mann riss ein Fenster auf und liess sich die erfrischende Winterluft ins heisse Gesicht wehen. Dann drehte sich Organist Döring um, griff zu Hut und Mantel und eilte die Treppen hinunter, verfolgt von den unretten Klängen eines alten Adventsliedes; ein Schauer ging ihm den Rücken entlang. Es wurde ihm erst wohl, als er durch den verdämmernden Tag

ging; ruhiger kehrte er heim. Er war ein friedlicher Mensch, Unannehmlichkeit im Hause waren ihm ein Greuel, doch was zu viel war, war eben zu viel. Noch immer verstimmte, klommt Döring nach zwei Stunden die Treppe zu seiner Wohnung empor. Als er bei Wiedner, den Leuten unter ihm, vorüberkam, flitzte gerade ein blondes, feingliedriges Mädchen herauf. Döring war im Nu in Form.

„Spielst du Geige?“ fragte er fast drohend. Die Kleine lächelte verlegen und nickte dann. „Ich übe jetzt zum Advent“, sagte sie vergnügt. Döring fühlte eine dumpfe Wut in sich emporsteigen, doch als er in die strahlenden Kinderaugen sah, drehte er sich kurz um und sagte grimmig: „Sage deinem Lehrer, er soll dir einen anständigen Strich beibringen, das klingt ja miserabel!“

Er ging davon und hieb seine Flurtür hinter sich zu. So, das war gemacht, doch Herr Döring irrite sich, die Geige verstummte nicht. Langsam sammelte sich in ihm die Wut, er hörte auf nichts anderes mehr, er wartete förmlich auf die Geige, die ungeschickte Kinderhand, die den Bogen führte. Und niemand war da unten, der dem Gör das verbat, die Mutter sollte in einer Warenhaus als Abteilungsleiterin tätig sein, das Kind war sich viel überlassen. Herr Döring begann über Erziehungsprobleme nachzudenken, dann versuchte er die Geige zu überhören. Doch am nächsten Tage war sein Entschluss gefasst, er wollte schreiben. Er griff zum Füller, während das Adventslied jämmerlich falsch die Feder begleitete, begann Herr Döring mit gefurchter Stirn: „Zu meinem grössten Bedauern bin gezwungen —“

Er warf den Bogen in den Papierkorb, Unsinn, geschriebene Worte verletzen leicht, warum Krach im Hause, das war höchst fatal, er schätzte so etwas gar nicht. Die Frau da unten mochte es ja auch nicht leicht haben, sie war, wie ihm die Hausmeisterin erzählte, früh Witwe geworden, er musste hinuntergehen, da liess sich ganz einfach der Uebelstand beheben, so ging es nicht weiter. Organist Döring entwarf seinen Kriegsplan. Am

Sonntag, wenn er seinen Dienst getan, wollte er die Sache zur Erledigung bringen, dann traf er auch Frau Wiedner am besten an. — Der Entschluss wurde Döring nicht schwer, denn während er sich auf die bequeme Kautsch ausgestreckt, noch umfassen von den weichen Klängen einer alten Christweise, die sein Chor beim Adventsgottesdienst gesungen, tönte dünn und hoch die Geige in seine Träumereien. Döring rührte sich nicht, die Nachmittagsdämmerung, die den Raum erfüllte, weckte stets allerlei Besinnliches in ihm, er wollte nichts hören. Aber dann erhob er sich doch, warf rasch einen Blick in den Spiegel und ging entschlossen hinunter.

Er läutete. Eine schlanke Frau öffnete, eine Tür war hinter ihr offen geblieben, Lichtschimmer, ein Adventskranz, Tannenduft und die blonde Kleine, die in Geige in den Händen und die Kinderaugen leuchteten. Organist Döring verlor sekundlang seine Sicherheit, er sah in das gültige Frauengesicht, in das das Leben hart seine Spuren eingegraben, sah den müden Zug um den Mund, das früh grau gewordene Haar.

Er sah lange in diese Augen und sagte dann langsam und sehr weich: „Bitte entschuldigen Sie die Störung, ich wollte mir nur erlauben, meinen Besuch zu machen, man möchte sich doch gern kennen, wenn man in einem Hause wohnt.“

Organist Döring trat in das Zimmer, die Lichter schienen heller und goldener zu leuchten. Frau Wiedners wohlthuende Stimme erschien ihm wie Musik.

Als der Organist an diesem Abend wieder in seine Wohnung hinaufging, lächelte er vor sich hin. Er trug einen Tannenzweig in der Hand — er kam von einer seltsamen Adventsfeier — Ruth, die nur kurze Zeit einmal Musikunterricht gehabt hatte, würde nun bei ihm Stunden haben — sie hatte die gleichen warmen Augen wie ihre Mutter. Den Tannenzweig in der Hand stand Döring lange am Fenster seines Zimmers. Nachdenklich schaute er in die schimmernden Sterne. H. E. v. E.

Deutsches Leben in Litauen

Unsere Kinder

Eph. 6, 4.

Die Adventszeit gehört in ganz besonderer Weise der Familie. An den langen Winterabenden halten die Träume vom hellen, geschmückten Weihnachtsbaum mit seinen mancherlei Überraschungen das kindliche Gemüt in Spannung. Advent ist die Zeit der Erwartung, die ihre Erfüllung finden soll. Und zwar nicht allein am Bescherungstisch des heiligen Abends, sondern im Verlauf einer langjährigen Erziehung. Was erwartet das Kind? Tausend erfüllbare und noch weit mehr unerfüllbare Wünsche, die aber alle in einem grossen Akkord zusammenklingen: **L i e b e**. Liebe soll die Erfüllung sein! Ein lateinisches Sprichwort lautet „der Jugend gebührt die grösste Ehrfurcht“. Wer Ehrfurcht vor der Jugend hat, der wird sich auch der Verantwortlichkeit bewusst, die er ihr schuldig ist. Um das Licht scharf sich alles gern. Und nur dann ist die Liebe die Erfüllung, wenn Eltern und Erzieher die Kinderherzen um das ewige Licht der Bibel sammeln.

Aber ist das nicht alles gedankenschwer und langweilig, was die Bibel den Kinderherzen an Schätzen aufteilt? Ein grosser Meister, Goethe, hat anders geurteilt. Er sagt vom Heiland: „Durch Gleichnis und Exempel macht er jeden Markt zum Tempel.“ Die Lilien auf dem Felde, der Feigenbaum am Wege, die Reben des Weinstocks, der Sperling auf dem Dache, die Henne, die ihre Küchlein sammelt, der Adler, der auf seine Beute eilt, die Vögel unter dem Himmel, die Bäckerin mit dem Sauerteig, die Hausfrau, die Geld verliert und sucht und wiederfindet, die Brautjungfer mit der Oellampe, die Witwe mit dem Scherlein, der Sämann, der Winzer, der Kaufmann, der Hausherr, der Haushalter, der Hausdiener, der Hirt, der Mietling, der Fürst, der über Land zieht, der Gutsbesitzer mit vollen Scheunen, der Verschwender mit umbrachtem Vermögen, der Mann im Purpur, der Mann im Bettlerkleid, der plappernde Heide, der bamherzige Samariter, der Platzregen und die Winde, Wasser und Feuer, Brot und Wein, — unter den Händen Jesu Christi verwandelt sich das alles, alles in ein grosses Bilderbuch, das die Dinge des Himmelreichs illustriert. Wenn das nicht anschaulich ist, dann weiss ich nicht, was als anschaulich zu gelten hätte. Ewigkeitsbausteine sind es aus dem grossen Bilderbuch Gottes, durch die eine Kindesseele aufzubauen ist. Aus den Bausteinen erwächst dann die feste Burg über deren Tore steht: „Ich habe dich je und je geliebt!“

Alle Sorge um unsere Kinder, alle Zucht, alle Belehrung, Ermahnung und Führung müssen vom Dem durchdrungen sein, der uns je und je geliebt hat. Kinder müssen Liebe haben! Sie gleichen darin den Frühlingsblumen, die bei Nachtfrost und Raureif unmöglich gedeihen können. Damit es aber an der Geduld nicht fehlt, hat der Apostel Paulus für alle Erzieher geschrieben: „Zieheth an als die Auserwählten

Gottes, Heilige und Geliebte, herzlich Erbarmen, Freundlichkeit, Demut, Sanftmut, Geduld. „Ja, das macht es: **L i e b e**!“

Wollt ihr die Kinder treu behüten, lasst eure Sorge Liebe sein, gedeihen doch die zarten Blüten nur in der Liebe Sonnenschein.

Heilt auch das Leben manche Wunde, die erste schliesst sich nimmermehr; und ganz wird nie das Herz gesunden, war seine Kindheit liebeleer.

geradezu überwältigenden Mimik den Liebhaber in Nöten spielt. Seine Partnerin, Tina Eilers, als Suzy, bleibt so blond und kätzchenhaft, wie es für diese Rolle nötig ist. Auf der anderen Seite spielt Magda Schneider überaus reizend mit einem verzogenen Mädchen und einer graziösen Verwöhntheit, die sich im Csardas zu allerhand Schwung aufrafft. Ihr Partner, Wolf Albach-Retty, ist ein netter und sympathischer Junge.

Forum: „Ein Teufelskerl“ (deutscher Film). Der Teufelskerl (Gustav Fröhlich) ist ein junger Leutnant, der in acht Tagen Arrest allerhand anstellt. Lida Baarova, jung und sehr reizvoll, ist eine gute Partnerin für Gustav Fröhlich. Gut, dass man Georg Alexander diesmal nicht in eine jugendliche Rolle gezwungen hat, sondern ihn einen Oberst spielen lässt. Ein guter Komiker taucht in dem Film auf: Rudolf Carl, als Stallknecht. — Und nun ist, fast als Hauptperson, Adele Sandrock zu nennen. Anders als sonst, gar nicht Mannweib, sondern lyrisch. Sie findet wie stets ein lachberedtes Publikum.

Handel und Wirtschaft

Rückgang der litauischen Einfuhr

Die litauische Wareneinfuhr aus dem Auslande ist seit dem Jahre 1930 ständig zurückgegangen. Im Jahre 1930 ständig zurückgegangen. Im Jahre 1930 betrug der Wert der Einfuhr 312 Mill. Lit., 1931—277 Mill. Lit., 1933—142 Mill. Lit., 1934—138 Mill. Lit. Die Einfuhr aus Deutschland betrug in den ersten 9 Monaten des Jahres 1934 —30 Mill. Lit., in der gleichen Zeit des laufenden Jahres betrug der Wert der Wareneinfuhr aus Deutschland 11 Mill. Lit. Die Einfuhr aus England ist um 7,7 Mill. Lit. gestiegen, aus der Sowjetunion um 6,6 Mill. Lit. aus Holland um 1,1 Mill. Lit.

Ausfuhr von Schweinen und Gänsen

In der letzten Woche sind 12.670 Schweine an den Abnahmestellen angenommen worden. Ausgeführt wurden in der letzten Woche 3623 Schweine nach England, 3489 Schweine nach Sowjetunion und 1131 Schweine nach der Sowjetunion und 1131 Schweine nach anderen Ländern, insgesamt 8243 Schweine. Ferner wurden ausgeführt 56.106 kg. Speiseeiert, 32012 kg. Fleischerzeugnisse, 4230 kg. Geflügel, 3621 kg. Kaninchen.

In den letzten Wochen hat die A.G. „Maistas“ von den Landwirten insgesamt 60000 Gänse aufgekauft. Die

Verwertung dieser Gänse macht der A.G. „Maistas“, wie der „Lietuvos Aidai“ schreibt, sehr grosse Sorgen, denn für die Gänse ist im Ausland fast gar kein Absatz zu finden.

Filmschau

Gloria: „Die ganze Welt dreht sich um Liebe“ — mit Martha Eggerth (8. Woche).

Triumph: „Episode“ mit P. Wessely.

Kapitol: „Helden der Meeres-tiefe“ — ein sowjetrussischer Film aus dem gefährvollen Leben der Taucher.

Forum: „Frankensteins Braut“ — ein amerikanischer Gruselfilm.

Metropolitan: 1. „Polenblut“ — deutscher Film mit Anny Ondra. 2. „Bosambo“ (amerik. Film).

Voranzeigen (Ohne Gewähr)

Kapitol: „Die Katz' im Sack“ (deutscher Film). Dieser Film, unter der Regie von Richard Eichberg ablaufend, ist gemacht mit einer so fort-treibenden Abwechslung der Handlung und mit soviel mitgehender Laune der Schauspieler, dass sich das Publikum ganz köstlich amüsiert. Den Vogel schießt ab Theo Lingen, der mit einer

Geschäftliche Mitteilungen

Die Männer sollten das einfach nicht zulassen —

dass sich ihre Frauen jeden Tag beim Geschirraufwaschen und Spülen für nichts und wieder nichts abplagen und sich die schönste Zeit des Tages stehlen lassen. Weshalb gibt's denn das fabelhafte IMI, das Geschirrspülen und alle sonstigen Reinigungsarbeiten wie auf Kommando besorgt? Sagen Sie es ihrer Frau — doch mal, wie dieses unbezahlbare „Mädchen für alles“ Geschirraufwaschen so leicht macht!



Schneller, schneller, beeilen wir uns!
Dieser PHILIPS Empfänger Type 535 wird mit Sehnsucht erwartet, denn er ist

ein Geschenk für die ganze Familie.
Unzähligen Familien habe ich stets die grösste Freude mit einem PHILIPS-Empfänger bereitet und **alles wünscht nur PHILIPS**



**C.V.J.M.
Kaunas**



Heimabend f. junge Mädchen
oder Volksliedersingen am Montag
20 Uhr, **Bibelstunde** und **Gesangstunde** am Donnerstag um
20 Uhr.

Heimabend für junge Männer
am Sonnabend um 20 Uhr, **Büchereistunde** am Donnerstag
um 21 Uhr und Sonntag 12 Uhr
(nach dem Gottesdienst).

Jeder junge Mann, jedes junge Mädchen ist auch ohne besondere Einführung herzlich willkommen.

PHILIPS RADIO

Arbeitsvermittlung

Suche ab 26. Dezember ein anständiges, gesundes, kinderliebendes Mädchen für kleinen Haushalt. Kazly Rūda, Vilniaus g-vė, Lange.

Suche deutsches Mädchen für den

Haushalt. Zu erfragen bei der Red. der Ztg.

Deutscher Tischlermeister sucht Arbeit, auch in anderen Berufen. Ang. an die Red. d. Bl.

erteile Privatunterricht und über-

nehme die Beaufsichtigung von Kindern. Angeb. an die Red. des Bl.

Deutschsprechender Zimmergenosse gesucht. Anfragen an die Red. dieser Zeitung unter J. K. erbeten.

Suche Stelle als Wirtschafterin bei einem Herrn oder in kleinem Haus-

halt. Zu erfragen bei der Red. der Zeitung.

Leidėjas: Lietuvos Vokiečių Kultūrinė Sąjunga. Herausgeber: Kulturverband der Deutschen Litauens.

Verantwortlicher Redakteur: K. Cerpinskis. Atsakomasis Redaktorius: K. Cerpinskis.

Moden zum Wintersport

Dies ist die etwas kostspielige Anschaffung eines Skiflüms ein Hinderungsgrund für die ersehnte Winterportreise. Denn niemand will durch unpraktische Kleidung beim Esli- oder Eislaufen behindert werden. Und gerade beim Sport soll die Frau zweckmäßig und gut gefeibel sein. Die Mode bringt und immer wieder neue, reizvolle Ideen für Sportkleidung, die von der selbstschneidenden Frau ausgeführt werden kann.



S 37375. Ein Eislaufkostüm aus blauem Duvelin mit weitem Hosenrock, schmaler Pelzbrandung und Kordelverzierungen. Erf.: 2,65 m Stoff, 130 cm br. B. Beyer-Schn.f. 88 u. 96 cm Dbrw.

S 37374. Zum Schlittschuhlaufen ist der Hosenrock sehr bequem. Das Leitchen des Sportkleides ist mit breiter Basse gearbeitet. Erf.: 3,10 m Stoff, 130 cm br. B. Beyer-Schn.f. 92 u. 100 cm Dbrw.

S 23253. Die Jade des Hlanguges aus rotem Wolleifrot hat eine breite Basse u. Kettverschluß. Erforderlich: 2,80 m Stoff, 140 cm breit. Bunte Beyer-Schnitte für 88 und 96 cm Oberweite.

Die kleine Verkaufsstelle am Ort, beziehungsweise Schneite durch den Verlag Otto Beyer, Leipzig.

Modelle aus „Beyer-Mode für Alle“. Zeichnungen: v. Urabald

S 23254. Flottes Skiflüm mit fragenloser Jade, die seitlich geföhrt wird und mit Raglanärmeln gearbeitet ist. Erforderlich: 3,45 m Stoff, 140 cm breit. Bunte Beyer-Schnitte für 96 und 104 cm Oberweite.

S 28171. Der flotte Sportanzug besteht aus einer blauen Habardinhose und einer weißen Duvelinjacke mit blauem Befas. Erforderlich: 1,30 m Beinleifstoff von 140 cm Breite, 1,85 m Jadenstoff von 130 cm Breite. Bunte Beyer-Schnitte für 88 und 96 cm Oberweite.

S 37377. Sportkostüm mit Sechsbahnenrock und kurzhaarigem Pelzbesatz. Erf.: 3,25 m Stoff, 130 cm br. B. Beyer-Schn. f. 96 u. 104 cm Dbrw.

S 23321. Praktisches Wintersportkleid mit Hosenrock und fragenloser, vorn geföhrtter Gürteljade. Erforderlich: 3,20 m Stoff von 140 cm Breite. Bunte Beyer-Schnitte für 92 und 100 cm Oberweite.

Sämtliche Beyerschnitte sind

zu beziehen durch die Reklame-, Zeitschriften- und Zeitungs-Vertriebsstelle A. SIEMONEIT, Duonelaicio g-vė 17 Nr. Telef. 34-78.

Der Deutsche Kalender für 1936

in vergrößerter Auflage zum alten Preise von

0,50 Cent erschienen

Bestellungen sind an deutsche Pastorate, Ortsgruppenvorstände oder an die Geschäftsstelle des Kulturverbandes, Kaunas, Vytauto prospekt Nr. 41, Fernruf Nr. 80-60 zu richten. Der Deutsche Kalender gehört in jedes deutsche Haus. Der Kalenderverkauf muss den gleichen, grossen Erfolg bringen, wie im vorigen Jahre.

Volksgenossen! Wir rechnen auf Euch!

Vergessen Sie nicht, eine Anzeige für unsere

Weihnachtsnummer aufzugeben! Werbung bringt Erfolg!

Wer schöne Handarbeiten schätzt,

greift zu „Beyers Monatsblatt für Handarbeit und Wäsche“. Es bringt eine Fülle wunderhübscher Vorlagen in jeder Technik mit genauen Arbeitsanleitungen, den großen Sondertell. „Die schöne Wohnung“ und die drei Bellogen: Arbeitsbogen, Abplättmuster und Wäsche nach Maß - alles gebrauchsfähig. Monatlich für 70 Pf. (zuzügl. Bestellgeld) von Ihrem Buchhändler Beyer - der Verlag für die Frau - Leipzig

Zu beziehen durch die Reklame-, Zeitschriften- und Zeitungs-Vertriebsstelle A. SIEMONEIT, Duonelaicio 17, Tel. 34-78

Herrn-Friseur-Kurse P. Moritz

Kaunas, Gedimino g-vė 16, Tel. 37-48 Vom Kultusministerium genehmigt. Anmeldungen zum 2. Kursus werden bereits angenommen. Die Absolventen erhalten ein vom Kultusministerium bestätigtes Zeugnis, gültig für ganz Litauen. Dasselbst erfolgt kostenloses Haarschneiden und Rasieren, täglich von 9 bis 12 Uhr, ausser Sonnabend und Sonntag

Bessere Photos mit „Pernox Film“



1 Zimmer

mit allen Bequemlichkeiten in deutscher Familie zu vermieten. Zanavikų g-vė 3, b 1, Telefon 44-93.